

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BAUGENOSSENSCHAFTEN UND AUSBILDUNG

Ideales Umfeld für den Berufseinstieg



Baugenossenschaften bieten! Deshalb setzt sich der SVW Zürich für die Schaffung neuer Arbeitsplätze ein. Nicht nur das Angebot von preiswertem Wohnraum, sondern auch die Ausbildung unserer Jugend bildet einen wichtigen Beitrag an das Wohlergehen unserer Gesellschaft. Für eine Beratung wenden Sie sich an monika.sprecher@svw-zh.ch, Telefon 043 204 06. 33.

*Monika Sprecher,
Leiterin Geschäftsstelle SVW Zürich*

Lehrstellen im kaufmännischen Bereich sind begehrt. Auch Baugenossenschaften engagieren sich in der Ausbildung junger Menschen.

Viele junge Menschen schreiben in diesen Tagen Anfragen für Schnupperlehren oder bewerben sich bereits für eine konkrete Lehrstelle. Die Aussichten sind je nach Berufswunsch höchst unterschiedlich, und viele schreiben unzählige Bewerbungen ohne jeden Erfolg. Hier können auch Baugenossenschaften einen Beitrag leisten, denn sie bieten oft ein ideales Umfeld, um einen Ausbildungsplatz anzubieten.

Viele Baugenossenschaften leisten bereits einen wichtigen Beitrag bei der Begleitung junger Menschen in die Berufswelt. Im Raum Zürich bilden sie zurzeit 51 Lernende in den Berufen Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt, Gärtner/in, Maler/in und Kauffrau/-mann aus. Die meisten Baugenossenschaften unternehmen dabei sehr viel mehr, als von einem Lehrbetrieb erwartet wird. So gibt es in unserer Branche Arbeitgeber, die Lernende mit Schulschwierigkeiten zusätzlich unterstützen oder bewusst schulschwächere Jugendliche auswählen, um ihnen einen Einstieg ins Berufsleben überhaupt zu ermöglichen.

Auch kleinere Genossenschaften

Im kaufmännischen Bereich ist die Schaffung eines Ausbildungsplatzes auch mit we-

nigen Teilzeitangestellten möglich; dies erfordert aber eine genaue Planung. Der neue Beruf Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt passt perfekt zu den Baugenossenschaften, da es immer einen oder sogar mehrere Hauswarte gibt, die als Ausbildungsverantwortliche in Frage kommen. Falls nicht alle Schwerpunkte wie etwa die Gebäudereinigung abgedeckt werden können, besteht die Möglichkeit eines Praktikums bei einer Reinigungsfirma.

Die Ausbildung von Jugendlichen fordert auch uns Erwachsene, weil immer wieder Ansichten und Arbeitsweisen in Frage gestellt werden, die sich viele Jahre bewährt haben. Junge Menschen bringen viele spontane und überdenkenswerte Vorschläge, die jedem Betrieb gut tun. Das Engagement der Baugenossenschaften ist nicht selbstverständlich, und allen Ausbildungsverantwortlichen gebührt für ihre Arbeit ein grosser Dank.

Potenzial nutzen

Jugendliche, die einen Ausbildungsplatz suchen, aber auch die Eltern, die sich für eine gute Ausbildung ihrer Kinder einsetzen, schätzen es, wenn gute Lehrstellen in einem spannenden Umfeld angeboten werden. Und dieses Umfeld können die

Lernende ausbilden: So geht man vor

Die Voraussetzungen für die Schaffung eines Ausbildungsplatzes variieren je nach Berufsrichtung. In der Regel muss der oder die Ausbildungsverantwortliche über eine abgeschlossene Berufslehre und einige Jahre Berufserfahrung verfügen. In neuen Lehrbetrieben muss der Ausbildungsverantwortliche einen drei- bis fünftägigen Kurs besuchen. Betriebe, die nicht das gesamte im Ausbildungsreglement beschriebene Aufgabengebiet anbieten können, haben die Möglichkeit, gewisse Bereiche an ein anderes Unternehmen auszulagern.

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich (www.mba.zh.ch) informiert über die verschiedenen Berufsbilder, Ausbildungsbedingungen und Reglemente und erteilt Ausbildungsbewilligungen. Links zu den übrigen kantonalen Berufsbildungsämtern sind auf der Website der Deutschschweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (www.dbk.ch) aufgelistet. Betriebe, die sich dafür interessieren, junge Menschen auszubilden, setzen sich am besten mit dem zuständigen Berufsinспекtorat in Verbindung – die Kontaktadressen für sämtliche Berufe finden sich bei den jeweiligen Berufsbildungsämtern.

**KONJUNKTURELLE
STABILISIERUNGSMASSNAHMEN**

**Jetzt profitieren
WEG-Wohnungen**

Vor dem Jahreswechsel hat die Bundesversammlung beschlossen, im Jahr 2009 fünfzig Millionen Franken für die Wohnraumförderung zur Verfügung zu stellen. Die Mehrausgaben, die hauptsächlich in die energetische Erneuerung von Genossenschaftsbauten fliessen, sollen die schwächelnde Konjunktur stützen (siehe *wohnen* 1-2/09, Seite 6). In einer zweiten Stufe schlägt der Bundesrat nun ein Paket weiterer Massnahmen vor. Dabei sollen wiederum Anreize für Altbauerneuerungen geschaffen werden. Konkret geht es dabei um den Verzicht auf Bundesguthaben aus der Wohnbauförderung.

Im Rahmen der früheren Wohnbauförderung (Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz, WEG) gewährte der Bund den Wohnbauträgern zur Verbilligung der Mietzinse während der ersten Jahre der Bundeshilfe rückzahlbare Vorschüsse. Diese wachsenden mit Zins und Zinseszins beträchtlichen Schulden des Vermieters an, die er inners längstens 30 Jahren abzutragen hat. Das Gesetz sieht vor, dass der Bund eine nach dieser Frist noch bestehende Forderung abschreibt. Allerdings figuriert bis dahin ein hoher Schuldbetrag in der Rechnung des Bauträgers. Das hält viele Banken davon ab, ihm vor Ablauf der 30 Jahre neues Geld zu leihen. Das wiederum verzögert die inzwischen notwendig gewordenen Erneuerungsarbeiten.

Im Rahmen des Stabilisierungsprogramms will der Bund jetzt für geförderte Mietobjekte, die mehr als 20 Jahre alt sind, auf seine Forderungen verzichten. Dies unter der Voraussetzung, dass in der Liegenschaft im vergleichbaren Umfang energieparende Erneuerungsarbeiten erfolgen. Damit wird deren Finanzierung erleichtert und ohne zusätzliche Bundesmittel ein Beitrag zur Stützung der Konjunktur im Bau- und Ausbaugewerbe geleistet. Es handelt sich um eine bis Ende 2012 begrenzte Massnahme.

In einer Stellungnahme begrüsst der Wohnbund, eine Aktionsgemeinschaft der Verbände SVW, SWE und VLB, die Vorschläge des Bundesrats. Von den rund 18 500 Mietwohnungen, die mit Grundverbilligungen vergünstigt wurden, seien rund 7000 älter als 20 Jahre. Sie könnten vom Angebot des Bundes Gebrauch machen. Dank dem Erlass der Rückerstattung könnten sie energetische Erneuerungen mietzinsneutral oder zumindest mit sozialverträglichen Anteilen vornehmen.



Das Siegerprojekt von Graber & Steiger, Luzern.

AWZ

**Markante
Mehrfamilienhäuser**

Die Allgemeine Wohnbaugenossenschaft Zug (AWZ) konnte im Jahr 2008 eine Parzelle in Oberägeri (ZG) erwerben. In der Folge lud sie zwanzig Architekturbüros zu einer Vorqualifikation ein. Daraus wählte sie fünf Bewerber für einen Studienwettbewerb aus.

Die Jury unter dem Vorsitz des bekannten Architekten und ETH-Professors Hans Kollhoff hat nun beschlossen, das Projekt von Graber & Steiger Architekten, Luzern, zur Weiterbearbeitung und Ausführung zu empfehlen. Es sieht zwei markante Mehrfamilienhäuser mit je sieben Wohnungen und einer gemeinsamen Tiefgarage vor. An der Generalversammlung vom 28. April werden die Genossenschaftsmitglieder über den Projektkredit abstimmen.

WINTERTHUR

**Wettbewerb für ganzes
Wohnquartier**

Neue Wege gehen vier gemeinnützige Wohnbauträger in Winterthur. Sie veranstalten gemeinsam mit der Stadt einen Ideenwettbewerb, um die koordinierte Erneuerung ihrer Siedlungen in Angriff zu nehmen. Das Areal im Mattenbachquartier erstreckt sich über fast vier Hektaren. Den Ausschlag gab die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur, die ihre Bauten bis ins Jahr 2015 ersetzen möchte. Die drei anderen beteiligten Bauträger, WBG Talgut, HGW und GWG, haben Erneuerungsbedarf mit teils noch längeren Zeithorizonten. Gemäss Aussagen von Stadtbaumeister Michael Hauser gegenüber dem «Landboten» möchte die Stadt Winter-

thur mit diesem Wettbewerb im Einvernehmen mit den Eigentümern herausfinden, wie man das Gebiet dichter bebauen könne, ohne dass der Charakter des Quartiers zerstört werde. Die Stadt sei daran interessiert, dass das Quartier nicht in Einzelplanungen zerfalle. Das Ergebnis wird im April bekanntgegeben.



Einblick ins Mattenbachquartier, das langfristig erneuert werden soll.

ABL

**Rücktritt von
Ursula Stämmer-Horst**

Die Präsidentin der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (ABL) hat sich entschlossen, nach dreijähriger Amtszeit zurückzutreten. Sie könne diese Aufgabe zeitlich nicht in jenem Umfang wahrnehmen, wie es ihrer Vorstellung entspreche, schreibt Ursula Stämmer-Horst, im Hauptberuf Sicherheitsdirektorin der Stadt Luzern, in der ABL-

Mitgliederzeitschrift. Als weiteren Grund führt sie die Verbindung zwischen Stadtratsamt und Genossenschaftspräsidium an. Eine solche Kumulation werde heute viel kritischer beachtet als früher und könne der ABL gar schaden, etwa wenn es um die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus durch die öffentliche Hand gehe. Als Nachfolger kandidiert der jetzige Vizepräsident Markus Schmid. Der ABL-Vorstand wird ihn an der nächsten Generalversammlung zur Wahl vorschlagen.

+ 1 Zeile

SANITAS TROESCH UND SABAG

Ausstellung Küche und Bad in Basel

Nach umfangreichen Umbauarbeiten haben die Firmen Sanitas Troesch und Sabag Baukeramik im Basler Dreispitz auf über 1800 Quadratmetern eine erweiterte Ausstellung eröffnet – die grösste ihrer Art in der Region. Praxisorientierte Gestaltungsbeispiele aus der Welt von Küche und Bad sowie eine grosse Auswahl führender Einrichtungen- und Keramikkollektionen erwarten den Besucher. Die Ausstellung an der Münchensteinerstrasse 127 ist von Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr und am Samstag von 9 bis 14 Uhr geöffnet (www.sanitastroesch.ch, www.sabagbaukeramik.ch).

RWD SCHLATTER AG

Türen mit FSC-Label

Der zur AFG Arbonia-Forster-Holding AG gehörende Türhersteller RWD Schlatter AG engagiert sich im Kampf gegen den illegalen Raubbau an Tropenholz. Er hat dafür kürzlich das FSC-Label erhalten. Die Zertifizierung

BUNDESAMT FÜR UMWELT

Erdbebenertüchtigung von Bauwerken

Eine neue Publikation des Bundesamts für Umwelt bietet einen vertieften Einblick in die Problematik der Erdbebenertüchtigung bestehender Bauwerke. Anhand von 24 Musterbeispielen ausgeführter Erdbebenertüchtigungsprojekte in der Schweiz werden mögliche Strategien dargestellt sowie Anregungen und Entscheidungshilfen aufgezeigt. Die Publikation richtet sich primär an in der Praxis tätige Bauingenieurinnen und -ingenieure, bietet jedoch auch Hauseigentümern wertvolle Informationen (Download: www.bafu.admin.ch/publikationen/publikation/01013).

zung nach FSC (Forest Stewardship Council) steht für eine verantwortungsvolle umwelt- und sozialverträgliche Waldbewirtschaftung. Eine erste Produktlinie mit dem Label ist bereits erhältlich. Die Zertifizierung soll nun sukzessive auf das gesamte Angebot ausgeweitet werden. Hierfür seien jedoch noch grosse Anstrengungen der Zulieferindustrie notwendig.



Foto: Hegl Koch Kolb Architekten

Die neuen Brandschutzvorschriften haben dem mehrgeschossigen Holzbau neue Dimensionen eröffnet.

FLUMROC

Brandschutz im Holzbau

Eine Broschüre des Dämmstoffherstellers Flumroc nimmt sich der Umsetzung der neuen Brandschutzvorschriften an. Dies ist umso wichtiger, als diese dem mehrgeschossigen Holzbau ganz neue Perspektiven eröffnen. Im Zentrum der 64-seitigen Schrift steht die Anwendung der einschlägigen Auflagen im Planungsalltag. Holzfassaden, Brandmauern aus Holz, Türen und Fenster heissen die Stichworte dazu. Diese von Herstellern unabhängigen Informationen werden ergänzt durch einen Bauteilkatalog, in dem innovative Lösungen dargestellt sind. Flumroc bietet ausserdem Fachseminare zu diesem Thema an (www.flumroc.ch).

Anzeige

Nichts als Küchenen. Wir stehen dazu!

Savoir cuisine.



Hans Eisenring
Küchenbau AG

Pumpwerkstr. 4 | CH-8370 Sirnach
Tel 071 969 19 19 | Fax 071 969 19 20

www.eisenring-kuechenbau.ch

